

Es hat aber der Günstige Leser hiemit zu wissen / daß vor vielen Jahren durch Herrn Jacob de Strada à Rosberg, Civem Rom. Imp. Ferd. Maximiliani & Rudolphi II. antiquarium, &c. Allerhand nützlicher Mühl- und Wasser-Künste zusammen getragen/ und zweiffels ohne/ so Er länger leben sollen/ dieselbige auch ausführlich beschrieben hätte. So hat jedoch/ nach dessen Tod / gedachten Herrn de Strada sein Enckel / Herr Octavius de Strada, obberührte Mühl- und Wasser-Künste nicht im finstern ligen/ sondern Anno 1618. wie dann auch Anno 1629. zum zwenten mal dieselbige öffentlich drucken lassen; Und wiewol gedachte Abriße oder Figuren ziemlich obscur, und unordentlich/ auch deroselbigen Beschreibung oder Erklärung viel zu kurz/ so haben doch bis dahero bey ein und andern verständigen Künstlern/ solche nicht geringen Nutzen gewircket/ und vollbracht.

Damit aber noch ferner ins künfftige denen Begierigen dieser Sachen damit möge gedienet werden/ so hat der Verleger dieses Werckes/ unterschiedliche Kupffer-Figuren/ obgedachter Mühl- und Wasser-Künste/ an sich erkauftet / dieselbige durch mich nicht allein in eine bessere Ordnung bringen/ solche / so viel immer möglich/ umständig zubeschreiben/ sondern auch mit vielen neuen und nützlichen/ und zum theil noch nie im Druck gesehenen Kupffern vermehren lassen / in Hoffnung/ es werde dieses Werck / welches mit grosser Mühe und Unkosten zusammen gebracht/ von den verständigen Liebhabern in bestem Vernehmt auf- und angenommen werden; Solte sich aber/ wider Verhoffen/ jemand finden/ dieses zu tadeln/ mit Vorwenden / daß man die eigentliche Proportion und Austheilung aller gedachten Mühl- und Wasser-Wercker hierinnen durch den Circel und Maß-Stab hätte vorstellen/ und weitläuffiger erklären sollen; Als ist hierauf zu wissen/ daß aus sonderbaren Ursachen dieses mit Fleiß übergangen / dann es heist / nach dem alten Sprichwort: Den Gelährten ist gut predigen; Und muß man den Kindern den Brey nicht gar ins Maul streichen.

Lernet nun jemand etwas gutes aus diesem Tractat, so erkenne er solches mit Danck. Hat er es aber zuvor gewußt/ so darff ers nicht lernen/ verachte es aber desßwegen nicht/ sondern gedencke/ daß ihrer vielleicht noch viel seynd/ die solche/ oder dergleichen Sachen nicht wissen.

Verstehet ers nicht/ so lasse er es ungeurtheilt/ ob ein Ochß oder Esel eine Mühle regieret oder nicht. Weiß er aber dieses mit gutem Grund umzustossen/ oder zu bessern/ so thue er solches ungescheuet/ jedoch öffentlich/ und nicht mit Sophistischen Ufzügen / heillosen Schmachreden / Passquillen/ oder dergleichen/ wie heutigs Tags fast/ wie hoch es auch verbotten / gemein werden will; als wollen wir dessen bessern Vortrag gerne annehmen die Calumnien aber abzustrafen der Obvigkeit anheim gestellet haben.

Schließlich / weilen in diesem Tractat mehrertheils von allerhand Mühl-Wercken gedacht und gehandelt wird / als ist für gut angesehen worden/ die Sächssische Mühl-Ordnung/ wie dieselbige Herr Zeiswick in dem dritten Theil seines Theatr. Machinar. so zu Leipzig Anno 1612. gedruckt / angehänget / hierinn zu Ende dieses Buchs auch beuzufügen / und dem Künstler zur Nachricht mitzuthellen; Damit aber niemanden/ weder Herrschafften/ noch Ländern/ deroselben alten und wolhergebrachten Gebräuchen im geringsten nicht geschmählert / noch vorgeschrieben/ wir hiemit in optima forma dargegen protestiret/ und gebührlich entschuldigt haben wollen/ unterdessen dem geneigten Leser dienstlich recommendirend/ und in Göttlichen Schutz befehlende.

